

Dimensionen eines phänomenologisch-psychopathologischen Zugangs zu variabel beeinträchtigten Persönlichkeitsstrukturen im Jugendalter

H. Andrés Sánchez Guerrero, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychosomatik und -psychotherapie, Universitätsklinikum Münster

Kontext und Ziel der Studie

Diese hermeneutisch-explorative Studie zielte darauf ab, phänomenologisch fundierte Kategorien herauszuarbeiten, die konzeptuell die Entwicklung eines Interviewleitfadens orientieren sollen. Als Hauptinstrument einer geplanten qualitativ-empirischen Untersuchung soll der zu entwickelnde Interviewleitfaden das Welt- und Selbsterleben von Jugendlichen mit Einschränkungen in der Persönlichkeitsstruktur erfassen. Die Studie sucht die Frage zu beantworten, inwieweit, abhängig vom Grad der Beeinträchtigung der Persönlichkeitsfunktion (vgl. DSM-5, AMPD und ICD-11, 6D10), sich bei variabel eingeschränkten Persönlichkeitsstrukturen spezifische phänomenologisch-psychopathologische Profile differenzieren lassen.

Hermeneutisch-phänomenologischer Zugang

Veröffentlichtes narratives Material zum Erleben von Menschen mit Persönlichkeitsstörungen, insbesondere aus qualitativen Studien, wurde systematisch analysiert. Dabei kam ein philosophisch-phänomenologischer Ansatz zur Anwendung, der bereits im Rahmen der Exploration des Welt- und Selbstbezugs depressiver Jugendlicher erprobt wurde (Sánchez Guerrero, 2023; Sánchez Guerrero und Wessing, 2024). Um Kerndimensionen des Erlebens von Menschen mit einer Persönlichkeitsstörung herzuleiten, wurden allgemeine Formulierungen entwickelt, die als thematische Voraussetzungen der Verständlichkeit unterschiedlich beschriebener Erfahrungen dienen. Durch die Kondensation dieser Themenkomplexe konnten phänomenologisch-psychopathologische Dimensionen des beschriebenen Erlebens herauskristallisiert werden.

Phänomenologisch-psychopathologische Dimensionen

15 differenzierte Themenkomplexe bildeten die Grundlage für die Herausarbeitung von fünf phänomenologisch-psychopathologischen Dimensionen des alterierten Welt- und Selbstbezugs bei beeinträchtigten Persönlichkeitsstrukturen. Diese Kategorien beschreiben Aspekte eines Kontinuums, entlang dessen unterschiedliche Ausprägungen und Varianten eines fundamentalen Uneignungserlebens verortet werden können (Sánchez Guerrero, in Vorbereitung).

Dimension	Themenkomplex (Gefühlsmäßige Überzeugung, dass ...)
(Un-)Eignung zur unbeschwerten Zugehörigkeit	... die Art und Weise, wie man ist, anderen grundsätzlich falsch erscheint. ... soziale Einbettung etwas ist, das man grundsätzlich mit Besorgnis betrachten muss.
(Un-)Eignung zur Entwicklung eines grundlegenden Vertrauens, das tragfähige zwischenmenschliche Beziehungen ermöglicht	... man gewöhnlich misshandelt, missbraucht oder verfolgt und/oder grundsätzlich missbilligt wird. ... man zwischen Symbiose mit anderen und Verlassenheit schwanken muss.
(Un-)Eignung zur selbstgenügsamen Abgrenzung sowie zu Integrität und Einzigartigkeit	... immer etwas im Inneren fehlen wird. ... man absolut von einer externen Bestätigung abhängig ist. ... man selbstentfremdet ist, was einem paradoxerweise dazu drängt, bei anderen einen (eigenen) Singularitätsgrund zu suchen.
(Un-)Eignung zur effektiven normativen (Selbst-)Orientierung und zutreffenden Selbstprojektion	... die eigenen Impulse rhapsodisch sind und nicht so zusammenhängen, dass man sich selbst zu etwas verpflichten kann. ... die Gründe, in Bezug auf die das eigene Leben und die eigenen Handlungen sinnvoll erscheinen könnten, fragwürdig sind. ... man nicht in der Lage ist, sein Leben voranzubringen. ... die Dinge, die man tut, für die Absicht irrelevant sind, die eigene Gegenwart und Zukunft zu gestalten.
(Un-)Eignung zur hinreichenden Identifikation mit dem eigenen Körper und zu einer emotionalen Antwortbereitschaft, die über bloße affektive Reaktivität hinausgeht	... der Körper ein Hindernis ist, etwas, dem man ausgeliefert ist, und/oder eine Quelle der Exposition. ... man auf die falsche Weise verkörpert ist und/oder die eigene Leiblichkeit hassen muss. ... man eine primär manipulative und/oder missbräuchliche Beziehung zum Körper hat. ... eigene affektiven Reaktionen potenziell beängstigend und/oder überwältigend sind.

Bewertung der Befunde und Ausblick

Die Ergebnisse dieser Studie bieten eine phänomenologische Grundlage für die geplante qualitativ-empirische Exploration des Welt- und Selbstbezugs von Jugendlichen mit unterschiedlichen Ausprägungen einer eingeschränkten Persönlichkeitsstruktur. Insbesondere bilden sie eine von symptomatologisch-charakterologisch konzipierten Auffassungen von Persönlichkeitspathologie abgekoppelte Basis für die Entwicklung eines Interviewleitfadens, der Modifikationen spezifischer Erlebensstrukturen gezielt qualitativ erfassen und eine differenzierte und diagnostisch relevante phänomenologisch-psychopathologische Einordnung der Grade der Beeinträchtigung der Persönlichkeitsfunktion im Jugendalter ermöglichen kann.

Referenzen

- American Psychiatric Association (2013). *Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders (5th ed.)*. American Psychiatric Publishing.
- World Health Organization (2019/2021). *International Classification of Diseases for Mortality and Morbidity Statistics (11th Revision)*. WHO.
- Sánchez Guerrero, H.A. (2023). A phenomenologically grounded empirical approach to experiences of adolescent depression. *Phenomenology and the Cognitive Sciences*, 22, 81–105.
- Sánchez Guerrero, H.A. und Wessing, I. (2024). A phenomenologically grounded specification of varieties of adolescent depression. *Frontiers in Psychology*, 15, 1322328.
- Sánchez Guerrero, H.A. (in Vorbereitung). Experiences of Broken Structures: Pre-Specifying Dimensions for a Phenomenological-Psychopathological Exploration of Disordered Personality in Adolescence.